

## **Die Weihnachtsgeschichte**

### **für Erwachsene**

steht bei Johannes

und ist ganz kurz:

### **„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“<sup>1</sup>**

So kurz? Ist das alles?

Im Prinzip ja. Weiter geht es mit: „und wir sahen seine Herrlichkeit“.

Wieso und was für eine Herrlichkeit? Die des „eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“

Das ist für Johannes die eigentliche Weihnachtsgeschichte. Die weitere umfasst Leben und Schicksal Jesu: „Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“

Ist das nun wirklich alles?

Nicht ganz, es fehlt noch das Positive: „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden“.

Bleibt das „Framing“, auch das ist recht kurz und sehr theologisch.

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. ...

In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. ... Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.“

Aber: „Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.“ „Es war in der Welt, ... und die Welt erkannte es nicht.“

\* + \* + \*

Hhm?! Die Überschrift spricht von einer „Weihnachtsgeschichte für Erwachsene“. Kein Eiapopeia für das göttliche Kind, keine Engelschöre. Kein Krippenspiel. Und „alle Jahre wieder“ geht auch nicht, wäre zu banal.

Worum also geht es nach Johannes? Er schreibt von einer grundsätzlichen, einer einmaligen Ankunft Gottes in unserer Welt. „Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“<sup>2</sup>

Und die anderen Evangelisten? Sie schreiben anschaulich-populär, kindgemäß sozusagen. Johannes dagegen ist der philosophische Theologe und eignet sich nicht fürs Krippenspiel, in dem der Erlöser alle Jahre wieder kommt. Johannes zieht das Fazit: „die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ Das war es schon. Es folgt eine Zusage, die auch eine Aufgabe ist: „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden“.

Kürzlich wählte eine Theaterzeitschrift das Thema *Erlösung* zum Titelthema<sup>3</sup> und fragt: „Eines haben das Leben, der Krieg und die Kunst gemeinsam: das Warten auf Erlösung. Doch wer rettet uns? Und vor allem: wann?“

---

<sup>1</sup> Alle Zitate, soweit nicht anders zugewiesen, aus dem Evangelium des Johannes, Kapitel 1

<sup>2</sup> Joh 9,5

<sup>3</sup> Cecile Wajsbrot: Das Unausweichliche oder die Überraschung -

Eines haben das Leben, der Krieg und die Kunst gemeinsam: das Warten auf Erlösung.

Doch wer rettet uns? Und vor allem: wann?: Reihe 5, Das Magazin des Staatstheaters Stuttgart, Spielzeit 2023/24, S. 12-15, hier auch die folgenden Zitate.

Die Autorin nennt hier nicht die Religion. Doch wenn Theaterleute über Erlösung schreiben, kommen sie zwangsläufig auf Godot: „Warten – auf das Unausweichliche oder auf die Überraschung. Auf den Befreiungsschlag. Seitdem *Warten auf Godot* von Samuel Beckett<sup>4</sup> erschienen ist, hat es eine nicht enden wollende Zahl von Studien und Interpretationen nach sich gezogen. ... alle sind sich einig, dass hinter dem nebulösen Godot wohl »Gott« steckt ... Und wenn nun das Wesentliche im Warten bestünde? Wer auch immer Godot sein mag, ... – das Warten wird zum Lebensinhalt.“ Trifft das auch auf die, trifft das auch auf uns zu, *denen er Macht gab, Gottes Kinder zu werden?*

Warten ist kein Lebensinhalt, aber schafft Zeit und Raum fürs Leben. „Glauben, daran glauben - das ist das Entscheidende. Wer glaubt, ist gerettet ... Das Warten ist das sichtbare Zeichen dieses Glaubens, ... Aber könnte man nicht sagen, zum Glück kommt Godot nicht, zum Glück wird er wohl niemals kommen?“

„Die Leistung der christlichen Jenseitshoffnung ist nicht die Vertröstung auf eine jenseitige Erfüllung, sie liegt vielmehr darin, dass diese Hoffnung schon jetzt in diese Welt hineinragt. „Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein neuen Schein; es leucht wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht.“<sup>5</sup>

„*Das Jenseits ist die Kraft des Diesseits*“! Damit brachte Ernst Troeltsch „die Bedeutung der christlichen Jenseitshoffnung auf den Punkt.“<sup>6</sup>

„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“<sup>7</sup>

„Ihr seid das Licht der Welt!“

Das ist sie, die Weihnachtsgeschichte für Erwachsene.

---

<sup>4</sup> 1952 erschienen

<sup>5</sup> Aus „*Gelobet seist du, Jesu Christ*“. Der Choral von Martin Luther (1524) war das lutherische Hauptlied für den 1. Weihnachtstag.

<sup>6</sup> Jörg Lauster, *Das Christentum – Geschichte, Lebensformen, Kultur*, München 2022, S. 100

<sup>7</sup> Johannes 8, 12